

Gibt das 1.Deutsch-Niederländische Korps, 1995 gegründet, darauf eine Antwort?

Die Aufgabe des Korps sind wie folgt definiert: Verteidigung der Gebiete der NATO-Mitglieder als der Teil der NATO Hauptverteidigungsstreitkräfte, Teilnahme an Friedensmissionen, Operationen unter dem Vorzeichen der Vereinten Nationen, humanitäre Missionen sowie Einsätze bei Naturkatastrophen. Auf Anfrage kann der Stab der Europäischen Union unterstellt werden.

Münster als Stadt des Westfälischen Friedens steht es gut an, das Gespräch über Friedens- und Militärpolitik zu führen, über die Rolle Münsters und der hier stationierten Militärverbände und dem friedenspolitischen Engagement der BürgerInnen.

Die Referenten:

Generalleutnant **Tony van Diepenbrugge**, Kommandeur I. D/NL Korps in Münster

MdB **Winfried Nachtwei**, Bündnis 90/Die Grünen, sicherheits- und abrüstungspolitischer Sprecher der Fraktion,

Moderation:
Prof. Dr. Alfons Kenkmann, Universität Leipzig, Villa ten Hompel

debatte e.V.:

Dem Verein geht es um die grundsätzliche Auseinandersetzung mit zentralen Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung und hält bewusst Distanz zum tagespolitischen Geschäft. Wir wollen Überlegungen und Diskussionen in Gang setzen, auch wenn diese unbequem und unpopulär sind. Wir wollen uns auch den Problemen offen nähern, wo bislang Funkstille und Unsicherheit herrscht. Wie diese Debatten auch Politik tauglich gemacht werden oder diese aussehen kann und soll, wollen wir in Münster mit interessierten BürgerInnen diskutieren.

Mehr unter <http://www.debatte-muenster.de/>

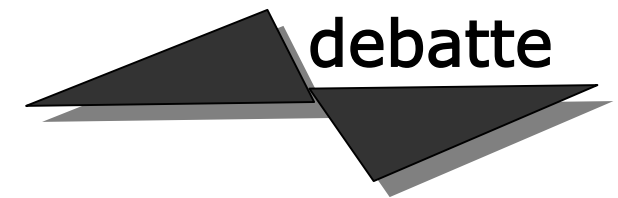
Heinrich Böll Stiftung NRW:

Die Heinrich-Böll-Stiftung steht der Partei Bündnis 90/Die Grünen nahe und arbeitet in rechtlicher Selbständigkeit und geistiger Offenheit. Die Landesstiftungen innerhalb der Heinrich-Böll-Stiftung sind die Träger der regionalen politischen Bildungsarbeit.

Mehr unter <http://www.boell-nrw.de>

debatte e.V.

c/o Rainer Bode
Rudolfstraße 27, 48145 Münster
fon: 0251-132475,
mail: info@debatte-muenster.de



**Münster – Friedensstadt und
Garnisonsstadt**

**Frieden schaffen mit
und ohne Waffen?!**

Diskussion

**Montag, 22. Oktober 2007
20.00 Uhr**

**in der Stadtbücherei, Lesesaal
Alter Steinweg 11, Münster**

mit

**- Tony van Diepenbrugge
- Winfried Nachtwei
- Prof. Dr. Alfons Kenkmann
(Moderation)**

in Kooperation mit:



Der Westfälische Friede überstrahlt alles: mehr als 600 Jahre war Münster Militärlager, Garnisonsstadt und Ausgangspunkt kriegerischer Aktionen. Niederschlagung der Roten Ruhr Armee von Münster aus, Kolonialkrieg in China, Besetzung, Terrorisierung der Nachbarländer und Vernichtungskriege im Osten während des zweiten Weltkrieges - Schreckenstaten ausgehend von Münster.

Trotzdem wird gewöhnlich nur der Friedensschluss am Ende des 30-jährigen Krieges erwähnt, wenn es um die politische Geschichte der Stadt geht.

Auch heute noch beherbergt Münster viel Militär. Deutsche Einheiten und Soldaten, von der Unteroffiziersschule in MS-Handorf, über ein Transportkommando der Luftwaffe, bis zur Kommandantur des 1. Korps am Hindenburgplatz.

Nach wie vor auch viele Soldaten aus Großbritannien. Die sog. Rheinarmee verfügt über große Kasernen in Gremmendorf und Gievenbeck. Relativ neu ist das 1. Deutsch-Niederländische Korps. Gegründet als binationaler Verband, ist es heute von zentraler Bedeutung im Rahmen der Nato mit Sitz in Münster.

Die britischen Einheiten gehören zu den Kräften, die im Kosovo, im Irak und in Afghanistan eingesetzt werden. Das Transportkommando der bundesdeutschen Luftwaffe beteiligt sich ebenfalls an internationalen Einsätzen.

Krieg und Frieden so dicht beieinander!

Während die offizielle Stadtpolitik die Jahrestage des Westfälischen Friedens zu Feiern und Kundgebungen nutzt, fahren die britischen Soldaten von Münster nach Basra in den Krieg.



Dass Münster eine lebendige kriegerische Tradition hat, zeigen bestenfalls ein Rundgang in der Promenade, Exponate im Stadtmuseum und eindruckliche Schilderungen der Zerstörung der Stadt im 2. Weltkrieg. Die Stadt und ihre BürgerInnen werden als Opfer militärischer Ereignisse gewürdigt – der kriegerische und militaristische Part der Stadt bleibt unbeleuchtet oder wird rein historisch abgehandelt.

Dabei ist die Bereitschaft der Stadt für zivile Hilfeleistungen ganz außerordentlich: Kaum

war die Tsunami-Flutwelle über die südasiatischen Inseln hereingebrochen, stand schon die „Hilfe für Nias“ auf festem Boden. Friedensstiftende Aktionen für die Bevölkerung in Kriegsgebieten wie den Kosovo oder Afghanistan finden bei der Stadt Münster dagegen keine wirksame Unterstützung –wenngleich sich viele BürgerInnen privat dafür engagieren und tatkräftig einsetzen.

Friedenspolitik darf nicht einäugig sein. Sie muss sich für friedensstiftende Aktionen dort einsetzen, wo Soldaten aus Münster Krieg führen oder in Auseinandersetzungen verwickelt sind. Kriegsflüchtlinge aufnehmen, Hilfe zum Wiederaufbau leisten, Verwundete und Kriegsbeschädigte heilen und zivile Verwaltungen unterstützen. Insbesondere gilt es gesellschaftliche Aktivitäten und Initiativen zu stützen, die Konflikte versuchen präventiv zu lösen, in diesem Sinne aktiv Friedenspolitik betreiben.

So klar die Schreckenstaten des Militärs im letzten Jahrhundert waren, heute von Münster aus Krieg im Irak geführt wird, die Frage nach der Mitwirkung des Militärs bei der Friedenspolitik steht.

Wie kann Frieden erhalten und geschaffen werden, Kriege entschärft, gar vermieden werden? Welche Mittel der zivilen Krisenprävention gibt es? Können/müssen sie mit militärischen Komponenten zusammen gehen, sind sie gar in manchen Situationen Voraussetzung für Frieden- und Aufbaupolitik?